

Coleopterologische Ergebnisse

einer

Reise nach Südungarn und in die Transsylvanischen Alpen

von

Edm. Reitter in Paskau, beschrieben unter Mitwirkung der Herren

Felicien de Saulcy in Metz und **Jul. Weise** in Berlin.

(Hiezu Taf. I.)



Eine mehrwöchentliche coleopterologische Sammeltour in Südungarn und in den transsylvanischen Alpen, gab mir Gelegenheit, sowohl einige neue, sowie mehrere für die ungarische Fauna interessante Arten zu registriren.

Gegen Ende Mai vorigen Jahres traf ich mit meinem liebenswürdigen Reisegefährten Baron v. Hopffgarten bei Freund E. Merkl in Temesvar zusammen. Hier verabredeten wir, sofort eine Excursion an die höchste Erhöhung des Banater Gebirges zu unternehmen, der sich Merkl anschloss.

Wir fuhren den nächsten Tag ab und gelangten über Bogzan, indem wir von da die Montanbahn der Staatseisenbahngesellschaft benützten, am selben Tage nach Rzeschitza, einem industriereichen Orte, in subalpinen Bergen gelegen, woselbst wir das erste Standquartier nahmen. Von hier besuchten wir die Höhle „Sodol“ bei dem Dorfe Cuptore, woselbst wir wenige Stücke von *Anophthalmus Milleri* auffanden, dann die grössere Grotte Szokolowacs, in entgegengesetzter Richtung, 2 Stunden von Krassowa, wo derselbe Käfer in reichlicherer Menge aufgegriffen ward. Sodann wechselten wir unser Standquartier, indem wir in südöstlicher Richtung sich in dem am Fusse des Berges Szemenik gelegenen grösseren Ortes Franzdorf festsetzten. Unser neues Standquartier lag in einem ziemlich schmalen, von reichen Buchen bewachsenen Bergen umgrenzten Thale, das uns die besten Resultate versprach. Eine Besteigung des Szemenik lieferte uns zahlreich den

Carabus euchromus, der in allen Abänderungen sich auf dessen begrastem Hochplateau herumtummelte. Die besten Resultate lieferten uns jedoch die zahlreichen primitiven Zäune, aus dichten gedrängten, rohen Aesten verschiedener Sträucher und Holzgattungen bestehend, indem wir diese abpochten. Diese Prozedur lieferte uns hier weitaus den grösseren Theil unserer Ausbeute und kann nicht warm genug allen Coleopterologen empfohlen werden. Dabei ist nothwendig, dass man mit einem schweren Stocke, am besten aber mit einem leichten Handbeile auf die entgegengesetzte Seite des Zaunes, einige kurze heftige Schläge anbringt, während auf der Seite, an welcher man steht, das Parapluie, möglichst knapp an denselben untergehalten wird. Sind die Schläge schwach, oder man rüttelt mit den Händen, so fallen die Thiere auf grossen Strecken des Zaunes ab und gehen dem Suchenden verloren. Wenngleich nur ein Theil der am Zaune befindlichen Thiere in das Parapluie hereinfallen, so ist es dennoch erstaunlich, welche Menge interessanter Coleopteren in solcher Weise erbeutet werden, wenn die Localität einigermassen günstig, am besten an Berglehnen in der Nähe von Wäldern gelegen ist. Diese Art des Sammelns ist jedoch nur im Schatten lohnend, also bald Morgens, oder jene Zaunparthien, welche gegen Abend bereits im Schatten stehen. Stark besonnte Parthien bleiben gewöhnlich belanglos.

Nach wenigen Tagen wendeten wir uns von Franzdorf zurück über Rzeschitza und Bogzan nach Jasenowa; eine Station kurz vor Baziasz. Eine Stunde von diesem Orte in westlicher Richtung liegt das Dorf Grebenac, an welches eine Flugsandwüste von etwa 70000 Jochen stösst, in welcher sich die *Tentyria Frivaldskyi* im Sonnenscheine herumtummelte, nach der wir fleissig mit Erfolg jagden. Weniger lohnend war das Haschen nach *Cicindela Sahlbergi*, die dem Verfolger fast stets zu entwischen wusste und ihn im Schweisse gebadet zurückliess.

Mit dieser eintägigen Excursion beschlossen wir unsere Insektenjagden im Banate und indem wir Freund Merkl in Temesvar zurückliessen, fuhren wir über Arad und Karlsburg (woselbst uns eben so viel Zeit zur Disposition stand, eine kleine Excursion an die Maros zu machen) nach Hermannstadt.

Wir kamen hier am 5. Juni 1876 um 10 Uhr Vormittags an und machten gleich am Nachmittage unsern ersten Ausflug nach dem „jungen Wald“, einen vielbesuchten parkähnlich hergerichteten baumreichen Ausflugsorte in der Nähe der Stadt, woselbst wir am Fusse alter Eichen tüchtig Laub siebten und Abends die üppigen,

nahegelegenen Wiesen abköscherten. Dieselben Ausflüge wiederholten wir bis zum 8., an welchem Tage wir über unseres lieben Collegen Carl Riess freundschaftlichen Rath gegen Oberkerz, in den transylvanischen Alpen, abfuhren. Wir berührten die Orte Frek und Korumpatsch, im Alutathale, und erreichten Kerteschora oder Oberkerz am Fusse des Hochgebirges noch an selbem Tage. Oberkerz besteht aus einer Kolonie von Arbeitern einer daselbst befindlichen Glashütte, deren Betrieb Herr Porsche, der uns in der lebenswürdigsten Weise aufnahm und mit Rath und That unterstützte, gepachtet hat. Es ist dies die letzte bewohnte Etappe am Fusse des Kerzer Hochgebirges, in einem engen Thale eines Gebirgsbaches der zur Aluta herabläuft, und das ringsum von stark bestockten Buchenwäldern umgeben ist.

Nachdem gleich die erste Excursion nach *Carabus planicollis*, den wir gern erbeuten wollten, ganz missglückte, beschlossen wir nicht weiter die Zeit durch zweckloses Nachsuchen zu verlieren, sondern fleissig Laub etc. zu sieben. Wir hatten diesen Entschluss gewiss nicht zu bereuen. Er lieferte uns bei weitem den besten Theil unserer Ausbeute. Da das Laub in den Wäldern über weite Strecken auch fushoch liegt, wird die Wahl schwer wo man eigentlich sieben soll. Wir wählten stets das feuchteste Laub um alte Buchenstöcke, und wenn solche nicht vorhanden waren um lebende kräftige, wenn möglich anbrüchige Bäume. Die faulen Stöcke wurden überdies mit kleinen Aexten tüchtig bearbeitet und Rinden, Mulm, Moos etc. in's Sieb gethan. Ich bin überzeugt, dass wir gerade der letztangewandten Manier zu sieben das beste verdanken und kann es meinen Collegen nicht genug anempfehlen.

Die Schneefelder des Hochgebirges besuchte ich nur einmal und auch da war meine Sammelzeit kurz bemessen, da mich ein Gewitter bei dem Mangel jeder primitivsten Unterkunft, zur eiligsten Rückkehr zwang. Ogleich mein Besuch an den Schneefeldern in die beste Zeit fiel, alles sich im Alpenschmucke befand, fand ich mich durch die Armuth der Thierwelt an den schönsten und bestgelegenen Schneefeldern arg enttäuscht. *Feronia Klugii*, *Findeli* mit dem neuen *Anchomenus glacialis* waren fast einzig und in sehr spärlicher Anzahl vorhanden und die Moos- und Graspolster, welche sonst von *Homaloten* belebt sind schienen von Käfern gar nicht bewohnt zu sein. Trotz der auffälligen Insektenarmuth raffte ich, des Versuches wegen, in aller Hast die Grasbüscheln von Schneerändern aus, indem ich die Erdbestandtheile über's Sieb brachte.

In unserem Standquartiere angekommen untersuchte ich den Inhalt des Siebes und fand zu meiner Ueberraschung in ziemlicher Anzahl: *Homalota alpicola*, die in Siebenbürgen noch nicht beobachtet wurde, *H. tibialis*, *Aleochara moesta*, *Leptusa alpicola* Branczik und *Otiorynchus proximus* Stierl. Ob *Pseudoscopaeus. Reitteri* n. g. et sp. auch dabei gewesen weiss ich mich nicht zu entsinnen.

Am 13. Juni, also am 6. Tage nach unserer Ankunft verliessen wir Oberkerz und fuhren über Hermannstadt, woselbst wir uns noch für einige Excursionen in den grünen Wald die nöthigste Zeit gönnten, Klausenburg und Grosswardein in's Herz des Biharer Comitats, nach Belenyés. Von hier aus machten wir je einen Besuch in die Grotte Funacsá und Ferice, nicht ohne mehrfache Schwierigkeiten. Am 4. Tage nach unserem Eintreffen reisten wir wieder der Heimath zu, indem wir aber noch am Wege zwischen Belenyés und Grosswardein, in der Nähe des Dorfes Szombatsag zum letzten Male 2½ Stunden unser Sieb anwendeten. Die nahe am Wege auf einem feuchten Viehanger stehenden alten anbrüchigen Eichen gaben uns dazu Gelegenheit; wir siebten weniger Laub, sondern mehr Mulm, das Moos am Stamme und hauptsächlich die anbrüchigen Rindenstücke, welche zumeist von Ameisen belebt waren, in das Sieb ein, und hatten hier gewiss — verhältnissmässig auf den kurzen Zeitaufwand — die besten Erfolge unserer ganzen Reise zu verzeichnen.

Hinter dem Namen der einzelnen Arten ist jedesmal der des Beschreibers angegeben; beiden entomologischen Freunden, welche sich mir zur schnellen Publication der neuen Arten vereinigten, sei hiemit herzlich dafür gedankt.

Edm. Reitter.

Nebria fasciato-punctata? aut var.? Wenige Stücke im Kerzer Gebirge, die Putzeys nicht gut enträthseln konnte. Wir fingen sie in den Schluchten der Waldregion.

Dyschirius ruficornis Putz. An der Maros bei Karlsburg im Angeschwemnten einige Stücke. Durch Putzeys determinirt.

***Platynus glacialis* n. sp.:**

Statura P. scrobiculatae valde affinis, sed major, planus, prothorace angustiore; rufo-ferrugineus, clytris, margine laterali excepta, nigris, punctis pluribus clytrorum in interstitio tertio vix impressis. Long. 11—12 mm.

Grösser und namentlich viel flacher als *P. scrobiculatus*, ganz rostroth und nur die viel tiefer und gleichmässiger gestreiften Flügeldecken, mit Ausnahme des schmalen, gut begrenzten Seitenrandes, tief schwarz. Bemerkenswerth ist noch das schmälere Halsschild, dessen Breite höher oben liegt, als bei der verglichenen Art, und die langen Beine und Fühler. Die eingestochenen Punkte in der Nähe des dritten Zwischenraumes der Streifen auf den Flügeldecken, welche bei *scrobiculatus* stets zu sehen sind, fehlen bei *glacialis* ganz.

Für unausgefärbte Stücke des *P. scrobiculatus* kann die neue Art nicht gehalten werden, da ich beide in allen Entwicklungsstadien gesammelt habe und in dieser Beziehung Schlüsse machen konnte. Beide zeigen im frischen Zustande eine verschiedene Färbungsdarstellung. Während die unreifen Stücke des *scrobiculatus* alle Ränder und die Basis der Flügeldecken eine schmutzig gelbbraune Färbung zeigen, sind die jungen Exemplare der anderen Art heller rothgelb und die Basis der Flügeldecken, die also schwarz werden soll hat ebenfalls eine schmutzig braungelbe Trübung aufzuweisen, welche hier der unreifen Färbung der ersten Art entspricht.

Ich habe es ursprünglich nicht gewagt diese Art als selbstständig anzuführen, habe sie auch in einiger Anzahl als fragliche Varietät von *scrobiculatus* versendet; wurde jedoch von mehreren Seiten aufmerksam gemacht, dass dieser schöne Käfer einer besonderen ausgezeichneten Art angehöre. Schliesslich hat Freund Weise in Berlin die tiefe, gleichmässige Streifung der ganz ebenen Flügeldecken, das schmälere Halsschild etc. als gut spezifische Merkmale mir genannt, wesshalb ich keinen Anstand nehme selbe als gute Art zu betrachten und zu beschreiben.

Ich fing den *P. glacialis* unter Steinen ganz in der Nähe der Schneefelder in dem Kerzer Gebirge der transsylvanischen Alpen, und zwar ausschliesslich nur in hochalpinen Region im Monate Juni. Leider

hat das damals vorherrschend ungünstige Wetter mich abgehalten länger als 2 Stunden an den Schneefeldern zu sammeln. Der *scrobiculatus* gehört der subalpinen und der Waldregion an. Unter diesen Umständen ist er sowohl in den siebenbürgischen Alpen und den ungarischen Gebirgen zahlreich verbreitet.

Jedenfalls hat der verstorbene Stadtpfarrer Fuss von Hermannstadt weder den neuen noch den *scrobiculatus* in hochalpiner Region gefunden, was aus seinen Anführungen in seinem Verzeichnisse der Käfer Siebenbürgens (1869) deutlich hervorgeht. E. Reitter.

Amara bifrons Gyll. Bei Hermannstadt.

Stenolophus abdominalis Gene. In den Figuren der Eisenbahn und in deren Nähe an sumpfigen von Schilf bewachsenen Stellen bei Temesvar, in Gesellschaft von *Drypta dentata*, *Aëtophorus imperialis*, *Demetrias unipunctatus*, *Amblystomus metallescens*, *Psammoechus bipunctatus* und mehreren interessanten *Staphyliniden*, recht zahlreich gefangen. Ende Mai.

Trechus cardioderus Putzeys. Anfangs Juni in der oberen Waldregion der Kerzer Gebirge einzeln unter Steinen. Determinirung von Putzeys.

Anophthalmus Redtenbacheri Friv. In der Vorhalle der riesigen Grotte „Funacza“ im Biharer Comitete. Die ungarischen Grotten-*Anophthalmen* sind fast stets nur in den noch vom Tageslicht durchdämmerten vorderen Räumen, wo sich in den Krainer Grotten die *Sphsodren* aufzuhalten pflegen. Sie befinden sich unter den am feuchtesten gelegenen Steinen. Diese Art liebt ganz besonders reichliche Feuchtigkeit, und hauptsächlich solche Steinchen, welche in den verflössenen Excrementen der Ziegen und Schafe sich befinden. Sie ist im Ganzen jedoch sehr spärlich vorhanden.

Anophthalmus Milleri Friv. Bewohnt fast alle Grotten, meist von kleineren Dimensionen, des Banates, und fast ebenfalls nur an feuchten Stellen der Vorhallen anzutreffen.

Pseudoscopaeus Weise nov. gen. *Staphylinorum*.

Corpus elongatum, subparallelum. Caput magnum, subquadratum, thorace latius, basi constrictum, parum profunde canaliculatum, exsertum, oculis vix prominulis. Mandibulae breves, simplices. Palpi maxillares articulo secundo et tertio elongatis, quarto subulato, praecedente tertia parte minore. Thorax subquadratus, posterius leviter angustatus, subtiliter canaliculatus. Elytra thorace longiora. Abdomen lineare, segmentis dorsalibus 2—4 basi fortiter impressis. Pedes graciles, tarsi 5 articulati, postici articulo primo elongato.

Diese Gattung, von der die Mundtheile nicht genauer untersucht werden konnten, sieht einem *Scopaeus* recht ähnlich, muss jedoch der Tasterbildung nach in die nächste Verwandtschaft mit *Falagria* gebracht werden, auf welche zugleich die deutliche Mittelfurche des Kopfes und Halsschildes hinweist. Ebenso erinnert die Punktirung sowie der tiefe Quereindruck am Grunde jedes der ersten 3 sichtbaren Hinterleibssegmente an *Falagria*. Obschon die Füße 5gliederig sind, glaube ich die Stellung dieser Gattung zwischen *Borboropora* und *Falagria* befürworten zu müssen.

J. Weise.

Pseudoscopaeus Reitteri :

Elongatus, niger, parce pubescens, nitidus, antennis piceis, palpis pedibusque rufo-brunneis; capite crebre, minus profunde punctato, thorace clytrisque dense punctulatis, abdomine segmentis 2—4 fortiter, 5—7 dense subtiliterque punctatis. Long. 1½ lin.

Einem *Scopaeus laevigatus* mit sehr breitem Kopfe nicht unähnlich, glänzend schwarz, überall mit sparsamer grauer Behaarung. Der Kopf ist unmerklich schmaler als die Flügeldecken, der Hinterrand gerade, die Seitenränder bis zu den Augen ziemlich parallel, die Hinterecken stumpf-gerundet; vor den Augen stark verengt, die Oberfläche ziemlich eben, in der Mitte mit einer vorn tieferen Längsfurche, sehr dicht zwischen den Augen mit schwach genabelten, hinten mit einfachen nicht allzutiefen Punkten besetzt. Fühler gleichdick, die ersten 3 Glieder gestreckt, die folgenden unter sich gleich, fast breiter als lang, 11 etwas länger als 10, mit stumpfer Spitze. Halsschild so lang als breit, die grösste Breite vor der Mitte, nach vorn sehr stark, nach hinten mässig verengt, vor den stumpfen Hinterecken unmerklich geschweift, der Hinterrand sehr schwach gerundet; oben mässig gewölbt, der ganzen Länge nach von einer flachen, kurz vor dem Hinterrande grübchenartigen Furche durchzogen, wie die Flügeldecken dicht und fein punktirt. Letztere reichlich 1½ mal so lang als das Halsschild, mit parallelen Seiten, gleichmässig gewölbt, der Hinterrand wenig ausgeschnitten, fast gerade, der Nahtwinkel stumpf. Die vorderen Hinterleibssegmente oben mässig tief, und stark punktirt, 5 und 6 eben, wie das siebente, schwach vorragende, dichter und feiner punktirt. Fühler pechbraun, die ersten Glieder am Grunde heller; Füße rothbraun, Hinterschenkel und Schienen angedunkelt.

Ich erlaube mir dies ausgezeichnete Thierchen meinem lieben Freunde Reitter zu Ehren zu benennen, welcher ein Exemplar in den transsylvanischen Alpen bei Oberkerz auffand und mir freundlichst überliess.

J. Weise.

Leptusa eximia Kraatz. Aus Buchenlaub gesiebt in dem Kerzer Gebirge und an den Bergen bei Franzdorf im Banate. Eine durch die helle Färbung, Grösse, tiefe Punktirung sehr ausgezeichnete Art.

Leptusa alpicola Brauczik. Lebt hochalpin auch an den Schneefeldern des Kerzer Gebirges, z. B. im Thale Vale-Domna.

***Leptusa Carpathica* Weise n. sp.:**

Elongata, opaca, nigro-picea, palpis, antennis basi, ano, pedibusque rufo testaceis, thorace subquadrato, lateribus rotundato, basin versus subangustato, elytris hoc dimidio brevioribus, crebre rugulose punctatis, abdomine supra segmentis 2—4 crebre, 5 et 6 parce minus subtiliter punctatis. Long. 1 $\frac{1}{3}$ lin.

Wenig kleiner als *L. analis*, etwas dunkler, ganz ähnlich punktirt und behaart, die Flügeldecken jedoch nur halb so lang, das Halsschild nach hinten stärker verengt mit deutlicheren Hinterecken und die Geschlechtsauszeichnung des Männchens kaum bemerkbar.

Pechschwarz, matt, Taster, Spitze des Hinterleibes und die Beine rothgelb, die Flügeldecken nur am äussersten Spitzenrande heller. Fühler am Grunde hellroth, nach der Spitze dunkler, das letzte Glied wenig länger und stumpfer als bei *analis*; Kopf ziemlich fein, deutlich punktirt, die Zwischenräume der Punkte äusserst fein und dicht punktulirt. Halsschild nur wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet, die grösste Breite vor der Mitte, nach vorn schnell, nach hinten allmählig verengt, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, oben mässig gewölbt, ohne Spur einer Längsrinne aber an Stelle dieser breit flachgedrückt, vor dem Schildchen mit einem schwachen Grübchen, undeutlich punktirt, äusserst fein, sparsam behaart. Flügeldecken etwa um die Hälfte kürzer als das Halsschild, nicht dicht, kräftig punktirt, fein behaart. Hinterleib oben feiner als die Flügeldecken, vorn dicht nach hinten weitläufiger punktirt.

Beim Männchen befindet sich auf dem 6. Hinterleibssegmente keinerlei Auszeichnung, nur das 7. zeigt in der Mitte des Hinterrandes einen sehr kleinen dreieckigen Ausschnitt, während derselbe Rand beim Weibchen gerade abgeschnitten ist.

Wahrscheinlich im ganzen Karpathenzuge einheimisch. Wir siebten 1875 etwa 15 Exemplare am Hoverlä aus Buchenlaub und Freund Reitter erbeutete im vorigen Jahre einige Stücke zusammen mit *L. eximia* im Kerzer Gebirge.

J. Weise.

Aleochara haematodes Kraatz. Aus Buchenlaub bei Franzdorf und bei Kerzeschora in den transsylvanischen Alpen gesiebt.

- Myrmedonia Hampei* Kraatz. An überständigen Eichen bei Ameisen im „jungen Wald“ bei Hermannstadt mehrere Stücke, welche nach Weise zu dieser Art zu gehören scheinen.
- Myrmedonia ruficollis* Grimmer. Tummelte sich zahlreich mit einer grossen, stark weissbehaarten Ameise, auf den alten Stämmen anbrüchiger Eichen, auf einem feuchten Viehanger, bei Szombatsag, im Bihar Comitate.
- Ilyobates Mech Baudi*. Ein Stück dieses ebenso interessanten als schönen Käfers fing ich im Gemülle der Theiss im Jahre 1875 im Marmaroscher Comitate bei Luhu.
- Homalota alpicola* Miller. Wurde in den transsylvanischen Alpen noch nicht gefangen; ich siebte sie aus den Grasbüscheln, welche an den Schneefeldern standen, hochalpin im Kerzer Gebirge recht zahlreich.
- Placusa curtula* Er. Im Kerzer Gebirge aus Buchenlaub gesiebt.
- Othius lapidicola* Kiesenw. In allen Gebirgswäldern Ungarns und Siebenbürgens unter Laub, reichlich verbreitet.
- Compsophilus Kahrii* Kraatz. Zwei Stücke unter faulendem Schilf in der Nähe von Temesvar. (Siehe *Stenolophus abdominalis*.)
- Omalium testaceum* Er. Sehr zahlreich im Mai und Juni am Fusse alter Eichen im „jungen Wald“ bei Hermannstadt, unter Laub; spärlicher im Bihar Comitate unter gleichen Umständen.
- Tyrus mucronatus* Panz. Ich fing merkwürdiger Weise ein herrliches Männchen dieser seltenen Art mitten in einem grossen, durchlöchernten Buchenschwamme, welchen ich in einer Höhe von 4000' im Kerzer Gebirge von einem Buchenstocke abschlug.
- Batrisus formicarius* Aub. Fuss fing das Thier, wie man es hier zu fangen pflegt, unter Steinen bei Ameisen; ich habe diese Art jedoch ziemlich zahlreich, namentlich bei Hermannstadt an alten Eichen, welche von *Lasius cunicularius* bewohnt waren, gefangen. Die Ameisen finden sich nicht nur in den Rissen und an den anbrüchigen Stellen der Eichen selbst, sondern auch und fast überall unter den am Fusse befindlichen Moospolsterchen; dazwischen promeniren in deren Gängen auch die *Batrisus formicarius*, in Gesellschaft des *Eumicrus Hellwigii*, rufus, seltener des *Batrisus venustus*.
- Bythinus Reitteri* Saulcy. Dieser Käfer, sowie *B. Weisei* Saulcy, die wir im Marmaroscher Comitate im Vorjahre zahlreich sammelten, fingen wir im Kerzer Gebirge sehr vereinzelt. Der erstere wurde auch von mir bei Franzdorf gefangen in 2 weiblichen Stücken.

B. Carpathicus *Saulcy*, der ebenfalls in Nordungarn ziemlich häufig auftritt ist uns im Süden nicht untergekommen.

Bythinus Bannaticus *Saulcy* *n. sp. in litt.* — Eine sehr kleine Art, die ich leider nur in 2—3 weiblichen Stücken bei Franzdorf fing. Die Beschreibung bleibt bis zur Entdeckung des Männchens aufgeschoben.

Bythinus Ruthenus* *Saulcy* *n. sp.:

Obscure piceus, elytris sat grosse punctatis, thorace capite paulo latiore, maris antennarum articulo primo latitudine sua sesqui longiore, cylindrico; secundo hoc vix brevior, fere his latiore, intus rotundatim securiformi, apice interno acuto. Long. 1.3 mm.

Mas. tibiis anticis intus acute dentatis, femoribus posticis leviter inflatis, tibiis posticis leviter dilatatis et incurvis, apice calcaratis.

Femina latet.

Wurde von Herrn E. Reitter und J. Weise im Vorjahre in Ungarn und zwar im Marmaroscher Comitat, unter Buchenlaub entdeckt. Dieser sehr ausgezeichnete neue Käfer ist jedoch viel seltener als der daselbst vorkommende *B. Reitteri*, *Carpathicus*, *Weisci* etc.

F. de Saulcy.

Euplectus Kunzei *Aub*, *Fischeri* *Aub.*, *Karsteni* *Reichenb.*, *Kirbyi* *Denny* und *bicolor* *Denny* siebten wir aus Buchenlaub und aus morschem Holze im Kerzer Gebirge und an den Bergen, namentlich an der Lehne des Szemenik bei Franzdorf, im Banat. Das Männchen des *Fischeri* besitzt am Vorderrande der Stirn ein gerades, nach vorwärts strebendes Hörnchen.

Euplectus piccus *Motsch.*, von de Saulcy determinirt, fingen wir mit den vorigen im Kerzer Gebirge und am Fusse alter Eichen bei Szombatsag, im Biharar Comitate, nicht besonders selten. Diese Art ist eine der grössten, dem *Kunzei* fast gleichkommend, ausgezeichnet durch seine schwarze Färbung mit hellen Fühlern und Beinen.

Euplectus nubigena* *n. sp.:

Angustus, linearis, rufo-testaceus, nitidissimus, capite thorace elytrisque aequilato, frons laevissima, sulcis duobus valde elongatis, parallelis, sat approximatis, antice vix conjunctis, aequaliter profunde impresso, margine antice parum elevata; prothorace fere polito, cordato, medio subsulcato, elytris abdo-

mineque supra parce subtilissime vix perspicue punctatis et subpubescens, fere laevibus. Long, 1.7 mm.

E. nubigena Sauley i. litt.

Dem *E. nitidus* Fairm. sehr nahe verwandt, aber grösser, die Mittelfurche auf dem Halsschild ist länger und tiefer etc. Ebenfalls dem *E. Fischeri* sehr ähnlich, von gleicher Länge, aber schmaler, gleich breit, linienförmig, glänzend, die Flügeldecken und die oberen Hinterleibsringe kaum sichtbar, spärlich punktirt und greis behaart. Die Stirn glatt mit 2 parallelen, gleich tiefen Längsfurchen, welche den grössten Theil der Stirn durchziehen und vorn nur undeutlich verbunden sind. Scheitel am Hinterrande ohne Spur eines Grübchens. Halsschild in der Mitte mit einer tiefen kurzen Furche.

Am Fusse der Kerzer Gebirge bei der Kerzeschoraer Glashütte aus Moos und dem Gemülle alter Buchenstücke gesiebt; auch bei Szombatsag am Fusse alter Eichen getroffen und Baron v. Hopffgarten fing ihn auch im Bakon.

Herr de Sauley theilte mir mit, dem ich diese Art als *E. Hopffgarteni* n. sp. zur Ansicht sendete, dass er den Käfer auch in den Pyrenäen auffand und ihn bisher als *E. nubigena* versendete, wesshalb ich bei dem letzteren Namen verblieb. E. Reitter.

***Euplectus filum* Reitter n. sp.:**

Angustissimus, rufo-testaceus, nitidulus, capite prothorace aequalato, utrinque sat dense fortiter punctato, supra sulcis duobus longitudinalibus, antice conjunctis, postice in foveolis terminatis impresso; thorace medio foveolato et clytris remote subtilissime punctulatis, his thorace vix latioribus. Long 1.2 mm.

Mit *E. Karsteni*, *intermedius* Sauley et *punctatus* Muls. verwandt, nur wenig kleiner als die beiden letzteren und grösser als der erste, aber auffallend schmaler als die genannten Arten, parallel, linienförmig, der Kopf ist nicht breiter als das Halsschild, gleichbreit, die Stirn hat ähnliche Eindrücke, wie die vergleichenden Arten, aber sie sind tiefer, die mittlere Wulst ist weniger punktirt, die Punktirung ist wie bei *punctatus*, auf dem Kopfe stark aber weniger dicht, die des Halsschildes noch feiner und weitläufiger als bei jenem. Die Flügeldecken sind endlich bei den oben angeführten 3 Arten länger, stets bedeutend breiter als das Halsschild, bei *filum* wenig länger und kaum breiter als dieses.

Bei Szombatsag im Biharer Comitae und bei Hermannstadt aus Gemülle alter Eichen, bei Kerzeschora in den transsylvanischen Alpen aus Mulm alter Buchenstücke gesiebt. E. Reitter.

Trimium Carpathicum Saulcy. Diese Art ist im Süden Ungarns und Siebenbürgens zahlreicher verbreitet, als im Marmaroscher Comitate, wo selbe von mir entdeckt wurde. Wir sammelten sie bei Hermannstadt, in den Kerzer Gebirgen, bei Szombatsag, Franzdorf etc.

Das von Fuss in seinem Verzeichnisse angeführte *T. brevicornis* (*brevipenne*) scheint hierher zu gehören; wenigstens haben wir es nirgends auf unserer Tour gefunden.

Cephenium laticolle Aub. und *thoracicum* Müll. Ueberall unter Laub. Das erstere fanden wir ausschliesslich in der Marmarosch, während das letztere dort fehlte.

Scydmaenus angulatus Müll. Im „jungen Wald“ bei Hermannstadt gesiebt.

Scydmaenus Geticus Saulcy n. sp.:

Depressiusculus, castaneus, elytris piceis dense punctatis, fronte antice depressa, vertice convexo, antennarum articulis penultimis transversis, thorace cordato, basi transversim late sulcato et utrinque foveolato. Long. $\frac{3}{4}$ mm,

Aus der Gruppe des *Scydm. subcordatus*, aber von den Arten derselben durch die angeführten Merkmale sehr verschieden.

Eine eingehendere Beschreibung wird in meiner demnächst erscheinenden Monographie geliefert werden.

Im Banate, am Fusse des Szemenik, bei Franzdorf im Juni aus Buchenlaub von Herrn E. Reitter gesiebt. F. de Saulcy.

Euconnus Motschulskyi Strm., *denticornis* Müll. Bei Hermannstadt, Kerzeschora, Franzdorf und Szombatsag gesiebt.

Euconnus transsylvanicus Saulcy n. sp.:

Obscure castaneus, elytris vix punctulatis, capite thorace multo angustiore, antennarum articulis penultimis transversis, thoracis basi media late bifoveolata et utrinque angustius foveolata. Long. $1\frac{1}{2}$ mm.

Eine neue Art aus der Gruppe des *Euc. Schödtei*, *Ferrari* und Anderen; sie unterscheidet sich jedoch von den Verwandten durch die Kleinheit des Kopfes, dunklere Fühler etc.

Bei Kerzeschora in den Kerzer Alpen in Siebenbürgen von Herrn E. Reitter im Monate Juni 1876 entdeckt. F. de Saulcy.

Euconnus Styriacus Schaum. Im Kerzer Gebirge überall unter Buchenlaub ziemlich zahlreich. Bestimmung von Saulcy.

Pholeuon leptoderum Friv. In der Grotte „Funacza“ im Bihar Comitate, selten; *Drimeotus Kraatzi* in der von „Ferice“ häufiger.

Calyptromerus alpestris Redtb. Im Jahre 1875 ein Stück von Luhu, im Marmaroscher Comitate.

Sacium pusillum Gyll. Von dürren Zäunen bei Franzdorf recht zahlreich abgeklopft.

Orthoperus punctulatus Reitter, Deusche ent. Zeitschr. Berl. 1876, p. 312. Die Beschreibung dieser sehr kenntlichen Art wurde nach einigen an der Alpe Howerla in der Marmarosch gesammelten Exemplaren entworfen; wir fingen sie im Kerzer Gebirge, bei der Kerzeschoraer Glashütte unter Buchenlaub und unter faulenden Buchenstücken in grösserer Anzahl wieder.

Ptenidium Gresneri Gilm. und *turgidum* Thoms. Beide in Gesellschaft des häufigen *evanescens* Mrsh. unter Laub bei Kerzeschora gesiebt. *P. turgidum* auch im „jungen Wald“ bei Hermannstadt.

Pteryx suturalis Heer. Ziemlich häufig in Gesellschaft der vorigen.

Ptinella tenella Er. Im Mulme unter den Rinden anbrüchiger Eichen bei Szombatsag, einige Stücke.

Scaphisoma assimile Er. und *limbatum* Er. Bei Franzdorf und im Kerzer Gebirge an Buchenpilzen nicht besonders selten.

Oonthophilus affinis Redt. Ein einzelnes Stück von Szombatsag.

Abraeus globosus Hofm. Einige Stücke unter Laub am Fusse alter Eichen im „jungen Wald“ bei Hermannstadt.

Abraeus punctatissimus Reitter n. sp.:

Niger, nitidus, antennis pedibusque piceo-ferrugineis, capite prothorace confertim subtiliter, elytris confertissime fortiter punctatis, tibiis anticis prope medio ad apicem subito dilatatis et vix angulatis. Long. 1.3—1.4 mm.

Ein wenig kleiner als *globosus*, stärker gewölbt, schwarz, selten mit einem Stich in's Braune, Kopf und Halsschild ziemlich fein aber tief und gedrängt, die Flügeldecken sehr dicht und sehr stark punktirt. Halsschild ober dem Schildchen ohne Querlinie. Pygidium dicht und fein, Unterseite kräftig und dicht punktirt. Fühler und Beine braunroth, die ersteren und die Vorderschienen etwas heller; die Vorderschienen an der Wurzel dünn, in der Mitte plötzlich, stark schaufelförmig erweitert, die Verbreiterung nur sehr wenig gegen die Spitze abfallend, kurz vor der Spitze plötzlich verengt. Alle Winkel dieser Erweiterung sind abgestumpft. Unterscheidet sich von *globulus* durch die einfache kräftige Punktirung und Mangel der Börstchen auf der Oberseite; von *globosus* durch schwarze Färbung, gedrängte, tiefe Punktirung und in der Mitte nicht eckig erweiterten Vorderschienen, indem die Spitzen bei vorliegender

Art abgerundet sind; von *granulum* durch dunkle Färbung und den Mangel einer eingedrückten feinen Linie auf dem Halsschilde über dem Schildchen und von *parvulus* neben den er zu stehen kommt, durch schwarze Färbung, glänzende Oberseite, noch kräftigere und gedrängtere Punktirung, welche auf dem Halsschilde deutlich minder stark ist, als auf den Flügeldecken und durch die schaufelförmige Erweiterung der Vorderschienen, welche von der Mitte bis kurz zur Spitze fast gleichbreit und oben leicht ausgehöhlt ist.

Um Kerzeschora im Kerzergebirge in den transsylvanischen Alpen unter Buchenlaub und aus Mulm alter Buchenstöcke gesiebt.

E. Reitter.

Acritus nigricornis, *atomarius* Aub. und *minutus* Fabr. Sämmtliche Arten unter Rinden anbrüchiger Eichen und unter Laub am Fusse derselben bei Szombatsag.

Acritus Rhenanus Fuss. Einige Stücke aus dem Gemülle alter Buchenstücke bei der Kerzeschoraer Glashütte gesiebt.

Acritus microscopicus Reitter n. sp.:

Breviter ovalis, nitidus, piceus, omnium subtilissime parceque punctulatus, antennis pedibusque piceo-testaceis, prothorace punctis transversim arcuato-seriatis ante basin instructis, elytris haud alutaceis aut longitudinaliter strigulosis, tibiis anticis apicem versus leviter dilatatis, apice distincte subtiliter serrulatis. Long. 0.6 mm.

Dem *A. nigricornis* sehr nahe verwandt, aber nur halb so gross, also die kleinste bekannte Art, heller braun, die Punktirung der Oberseite ist noch feiner und weitläufiger; die grösste Breite des Körpers liegt in der Mitte, (bei *nigricornis* knapp unter der Mitte), die Vorderschienen sind aussen deutlicher gezähnt. Bei den meisten anderen Arten sind die letzteren aussen nur mit mehr oder minder starren Börstchen besetzt. Endlich sind die Punkte der Oberseite bei *microscopicus* durchaus einfach, bei *nigricornis* entsenden dieselben nach vorn ein deutliches Stichelchen auf der Scheibe der Flügeldecken.

Unter Buchenlaub im Kerzer Gebirge der transsylvanischen Alpen bei der Glashütte von Kerzeschora von mir entdeckt.

Den *A. Rhenanus* Fuss, der vorstehenden 2 Arten sehr nahe steht, habe ich unter Buchenlaub und im Mulme alter Buchenstöcke in den Kerzer Gebirgen der transsylvanischen Alpen bei der Glashütte Kerzeschora gesammelt; er unterscheidet sich von *nigricornis*, dem er in der Grösse und Körperform gleicht, durch matte, dichter und feiner punktirte Oberseite, welche überall zwischen den Punkten mit feinen

Längsrissen durchzogen ist und durch die mehr gerade Punktlinie vor Schildchen auf dem Halsschilde.

Eine Uebersicht der mir bekannten Arten dieser Gattung wäre etwa folgende:

- a) Halsschild vor dem Schildchen mit einer queren aus dichten Punkten bestehenden Linie.
- b) Oberseite matt, zwischen den Punkten dicht längsrissig *Rhenanus Fuss.*
- bb) Oberseite glänzend, ohne Längsrissen.
- c) Flügeldecken mit einem schiefen Rückenstreifen an der Basis *punctum Aub.*
(hieher gehört der *Ac. sulcipennis Fuss.*)
- cc) Flügeldecken ohne Rückenstreifen.
- d) Die Punkte der Flügeldecken stehen am Grunde eines schwachen Strichelchens . *nigricornis Hofm.*
- dd) Die Punkte der Flügeldecken stehen frei *microscopicus Rtttr.*
- aa) Halsschild vor dem Schildchen ohne Querlinie.
- b) Oberseite deutlich punktirt.
- c) Rothbraun, Flügeldecken mit einer schiefen Rückenmakel*) *fulvus Mars.*
- cc) Pechbraun, einfarbig *minutus Erb.*
- bb) Oberseite nicht punktirt, glänzend, glatt, braunroth *atomarius Aub.*

E. Reitter.

Carpophilus rubripennis Heer. Diese seltene Art fing ich unter Eichenrinden bei Szombatsag in Gesellschaft einer grossen Zahl höchst interessanter Coleopteren.

Epuraea boreella Zett. Bei der Sennhütte auf der Alpe Nyiere im Kerzer Gebirge an frisch abgelösster Fichtenrinde in Gesellschaft von *Pityophagus ferrugineus*, *Rhizophagus ferrugineus*, *Otiorynchus proximus* und Anderen.

Cyllodes ater Herbst. Im Kerzer Gebirge an alten Buchenstöcken sehr häufig; wurde auch zahlreich von Baron v. Hopffgarten im Bakon gefangen.

Cychramus alutaceus Reitter. Im Kerzer Gebirge an Baumpilzen, aber vereinzelt.

Pityophagus Quercus Reitter n. sp.:

Major, castaneus, convexus, disco corporis leviter deplanato, capite vertice obsolete sulcato, prothorace subtransverso,

*) Mir so wie *A. seminulum Küst.* unbekannt.

apicem versus angustato, fortiter dense punctato, lateribus distincte marginato, angulis anticis prominulis; elytris apicem versus parum attenuatis, confertim fortiter punctatis, punctura supra in sulcis longitudinalibus distinctis confluenta, stria suturali postice profunde impressa. Long. 7 mm.

Die grösste europäische *Ips*-Art, welche durch ihre Färbung und robuste Gestalt an eine *Uloma* etwas erinnert. Die Unterschiede dieser Art von *ferrugineus* werden unten in Gegensätzen besser erörtert, so wie es de Perrin bei Beschreibung seines *laevior*, der dem ersteren in Grösse nur wenig nachsteht, gethan. Die letztere Art unterscheidet sich von *Quercus* durch bleiche gelbrothe Färbung, feinere und weniger dichte, auf den Decken nirgends zusammenfliessende Punktirung, welche an der Spitze fast ganz verschwindet und die parallelen Flügeldecken.

P. Quercus.

Einfarbig kastanienbrann. Long. 7 mm.

Fühler kahl.

Scheitel der Stirn in der Mitte mit einer deutlichen seichten Längsfurche.

Halsschild deutlich quer, nach hinten verengt, mit ziemlich stark vorgezogenen Vorderwinkeln, die Seiten und die Basis kräftig gerandet. Punktirung sehr stark, ziemlich dicht, die Punkte länglich, tief.

Flügeldecken von den Schultern zur Spitze verschmälert, sehr stark und dicht punktirt, die Punkte länglich, pupillirt, überall in kräftige Längsrünzeln verfliessend, Nahtstreifen tief eingedrückt.

Vorderschienen an der Spitze aussen schwach hakenförmig ausgezogen, Mittel- und Hinterschienen an der Aussenkante nur mit einigen unbedeutlichen Erhabenheiten.

Oberseite auf der Scheibe leicht niedergedrückt.

P. ferrugineus.

Hell rostroth oder braungelb, bei ausgefärbten Exemplaren mit mindestens dunklerem Kopfe. Long. 5 mm.

Fühler mit längeren Haaren besetzt.

Scheitel hinten höchstens mit der Spur eines seichten Quereindruckes.

Halsschild beim ♀ quadratisch, beim ♂ sehr wenig breiter als lang, mit unendlich vertretenden Vorderecken, die Seiten und Basis schwach gerandet. Punktirung weniger stark, dicht, die Punkte fast rund.

Flügeldecken parallel, ziemlich dicht und stark punktirt, die Punkte kaum länglich, einfach, nur hie und da in schwache Längsrünzeln verfliessend, Nahtstreifen fein ausgeprägt.

Vorderschienen an der Spitze aussen stark hakenförmig ausgezogen, Mittel- und Hinterschienen aussen mit deutlichen Dörnchen versehen.

Oberseite durchaus gleichmässig gewölbt.

Ich fand diese neue ausgezeichnete Art bei Szombatsag im Biharer Comitate, unter der Rinde alter, überständiger, anbrüchiger Eichen auf einem feuchten Viehanger; eine Localität, die uns Gelegenheit gab, viele höchst seltene Coleopteren, darunter *Carpophilus rubripennis* Heer etc. und mehrere neue Arten, einzusammeln. E. Reitter.

Corticus diabolicus Schauf. und *tuberculatus* Germ. Der erstere im Banate, namentlich bei Franzdorf, der zweite im Kerzer Gebirge überall an alten Buchenstöcken und selbst unter Laub.

Oxylaemus cylindricus Panz. und *Pycnomerus terebrans* Ol. Unter Eichenrinden bei Szombatsag, in Gesellschaft von *Corticus melinus* Hrbst., *cimeterius* Hrbst., eine *n. sp.* und *Pentaphyllus testaceus*. *Dechomus sulcicollis* Germ., *Calobicus emarginatus*. Im Kerzer Gebirge aus Mulm alter Buchenstöcke gesiebt.

Pleganophorus bispinosus Hampe. In tiefes Dunkel waren die Angaben über das Vorkommen dieses hochinteressanten Käfers gebüllt, was wohl die einzige Ursache sein mag, dass derselbe noch immer Rarissimus ersten Ranges blieb, und in den Sammlungen noch keine Verbreitung gefunden hat. Als Liebhaber seiner Verwandten, gab ich mir erdenkliche Mühe das schöne Thier zu erhalten, und da mir dies nicht gelang, nahm ich mir vor, mir es bei Hermannstadt selbst zu holen. Wie ich mich überzeugte, kannten die Herren Entomologen daselbst auch nur das Thier dem Namen nach und unverzeilich scheint mir der Umstand, dass sich zur Stunde noch keiner von ihnen Mühe gab, speciell nach ihm zu fahnden, was um so leichter war, als Herrn Hampe's Fundquelle sich im „jungen Walde“ — einer parkähnlichen Anlage, ganz in der Nähe der Stadt — befindet.

Nachdem ein eintägiges fleissiges Nachsuchen nach dem ersehnten Thiere uns nicht zu dem gewünschten Resultate führte, ersuchten wir Freund Riess, er möchte Herrn Hampe, der das Thier bisher ausschliesslich, und wie er uns später mittheilte, im Ganzen in circa 15—16 Exemplaren erbeutet hat, befragen, unter welchen Umständen dasselbe an den Eichen lebe und wie er dasselbe zu fangen pflegte. Herr H. Hampe war so liebenswürdig sogleich uns die gewünschten Daten zu geben. Nach denselben rechnet er den *Pleganophorus* zu den echten Ameisenkäfern und zwar soll das Thier in Gesellschaft des *Batrisus formicarius* die Gänge der Ameisen (*Lasius alienus*) beleben. Herr Hampe pflegte, die Moospolsterchen am Fusse der stärksten, anbrüchigen Eichen, in der Nähe des Wirthshauses, abzudrücken und nachzusehen, wo sich

dazwischen ein *Pleganophorus* sehen lasse, dann aber wieder die Moostheile in ihre frühere Lage an den Stamm zu drücken.

Nach diesem Winke glückte ein neuer Versuch das Thierchen zu erbeuten insofern, als es mir gelang ein weibliches Stück aus den Ameisengängen, die auch richtig von *Batrissus formicarius* bewohnt waren, hervorzuholen. Gewiss würde ein längeres Suchen, namentlich im Monate Mai zu besseren Resultaten führen.

Uebrigens bin ich überzeugt, dass der *Pleganophorus* auch an anderen Orten, namentlich in Ungarn, vielleicht selbst in Oesterreich, unter ähnlichen Umständen, welche seine Lebensweise bedingen, sich auffinden lassen wird. Die Zukunft wird das wohl bald darthun.

Cerylon fagi Bris. (*foveolatum* Baudi i. litt.) In allen grösseren Wäldern Ungarns und Siebenbürgens, vorzüglich unter Buchenrinden nicht selten.

Cerylon evanescens Reitter n. sp.:

Oblongo-subellipticum, sat convexum, ferrugineum, antennis pedibusque dilutioribus; prothorace transversim quadrato, minus dense fortiter punctato, basi utrinque oblique impresso; elytris oblongo-ovatis, striis antice profunde punctatis, pone medium evanescentibus, stria suturali apice parum magis impressa. Long. 2 mm.

Mas. Prothorace lateribus parallelis, angulis anticis rotundatis.

Fem. Prothorace lateribus antrorsum paululum angustatis.

Von länglich-ovaler Körperform, ziemlich kräftig gewölbt, sehr glänzend, lebhaft rostroth, Fühler und Beine etwas heller gefärbt. Das zweite Fühlerglied ist dreimal, das dritte zweimal so lang als breit. Der Kopf ist fein und spärlich punktirt, wie bei allen europäischen Arten. Das Halsschild ist um ein Viertel breiter als lang an den Seiten fast gerade, bei dem Männchen parallel mit abgerundeten Vorderwinkeln, bei dem Weibchen sehr schwach nach vorn verengt, vom letzten Drittel nach vorn verengend-zugerundet, die Scheibe leicht kissenartig gewölbt, nicht dicht aber kräftig punktirt, namentlich in der Mitte; an der Basis jederseits mit einem schrägen, deutlich länglichen, nach vorn etwas obsoleten Eindrücke. Die schräge Stellung der Basalgruben habe ich bisher bei keiner zweiten Art wahrgenommen. Schildchen kaum punktirt. Flügeldecken eiförmig, im oberen Drittel am breitesten, leicht gewölbt, fein gestreift, in den Streifen auf der vorderen Hälfte bis etwas unter die Mitte ziemlich dicht und stark punktirt, die Punktstreifen an den Seiten undeutlich und die Dorsalstreifen gegen die Spitze verschwindend. Das letzte Viertel der Flügeldecken ist deshalb fast glatt. Der Naht-

streifen erreicht, wie immer, die Spitze, indem er sich wie gewöhnlich der Naht mehr nähert, und ist vor derselben kräftiger eingedrückt, wodurch sich diese Art von *C. Aetolicum* Rth., die ebenfalls dieselben schlanken Fühler und dieselben Dimensionen in der Länge ihrer Glieder besitzt, leicht unterscheidet. Die Zwischenräume der Punktstreifen sind ebenfalls mit einer Reihe weitläufiger, zarter Pünktchen besetzt.

Vier Stücke dieser schönen neuen Art wurden von mir und Baron v. Hopffgarten im Juni verflossenen Jahres unter Buchenrinde bei Kerzeschora im Kerzer Gebirge der transsylvanischen Alpen gesammelt; in reichlicherer Anzahl fing ihn der letztere in dem darauf folgenden Monate unter gleichen Umständen im Bakon.

Eine andere, scheinbar neue ungarische Art, von Herrn Frivaldszky gesammelt, sollte von Herrn Baudi a Selve als *C. foveolatum* beschrieben werden; das von mir untersuchte typische Stück desselben erwies sich jedoch als das *Cerylon fagi* Brisout, als dessen Heimat so recht das südliche Ungarn und der gleiche Theil von Siebenbürgen zu bezeichnen ist.

E. Reitter.

Henoticus serratus Gyll. In der Ebene, am Fusse der Kerzer Berge mehrere Stücke geköschert.

Cryptophagus Baldensis Er. Im Kerzer Gebirge aus Laub gesiebt.

Cryptophagus scutellatus Newm. Bei Hermannstadt im „jungen Wald“ unter Laub.

Cryptophagus cylindrus Kiesenw. Auf der Alpe Nyiere, im Kerzer Gebirge ein schönes Stück von Fichten geklopft.

Cryptophagus reflexicollis n. sp.:

Subclipticus, convexus, nitidus, pube brevi, depressa, fulva sat dense vestitus, dilute ferrugineus; prothorace leviter transverso, lateribus leviter aequaliterque rotundato, distincte reflexo, angulis anticis subincrassatis, vix callosis, postice non dentato-prominentibus, angulis posticis obtusis, denticulo minutissimo laterali paulo ante aut fere in medio sito, dorso sat convexo, confertim minus fortiter punctato, plica tenuissima ante scutellum distincta, impressione basali transversa perspicua, foveolis basalibus minutus; elytris prothorace vix latioribus, confertim minus fortiter punctatis, ovalibus, convexis. Long. 2.1 mm.

Eine neue, sehr ausgezeichnete Art, welche mit *fuscicornis* und *saginitus* in Verwandtschaft steht. Die Gestalt ist ziemlich der ersten gleich, aber die Punktirung ist auf der ganzen Oberseite gleichmässig, ziemlich fein und dicht und die Vorderwinkel des Halsschildes sind nicht napfförmig erweitert und entsenden nach abwärts nicht die Spur eines

spitzen Zähnchens. Von *saginat*us, neben den er dicht zu stehen kommt, entfernt er sich durch grösseren Glanz, auch stärkere Wölbung, das Zähnchen an den Seiten des Halsschildes steht entschieden tiefer, also mehr der Mitte genähert. Sie zeichnet sich von allen europäischen Arten dadurch aus, dass der Seitenrand des Halsschildes stark aufgeworfen erscheint, was durch einen deutlichen Längseindruck, knapp neben der Seitenrandung bedingt wird.

Zwei Stücke wurden von mir im Kerzer Gebirge, bei der Glashütte von Kerzeschora aus Laub gesiebt. Juni. E. Reitter.

Cryptophagus Thomsoni Reitter. Aus Laub bei Franzdorf an der Lehne des Szemenik gesiebt.

Atomaria procerula Er. Nur ein Stück aus Laub bei Kerzeschora gesiebt. Die schmalen *Atomaria*-Arten sind mit Ausnahme weniger Species überaus selten.

Lathridius alternans Mnnh. Diese seltene Art, welche in den Sammlungen wenig vertreten ist (unter diesem Namen figuriren gewöhnlich andere ähnliche Arten) haben wir in einiger Anzahl bei Franzdorf von dürrn Zäunen gepocht.

Enicmus consimilis Mnnh. An alten Baumstücken, welche mit Pilzen durchwachsen sind überall bei Hermannstadt, Oberkerz, Franzdorf und Szombatsag. Seltener an gleichen Orten *Enicmus brevicollis* Thoms.

Cartodere ruficollis Mrsh. und *elongata* Curt. Beide in grosser Menge im „jungen Wald“ bei Hermannstadt unter Laub am Fusse alter Eichen.

An *Corticarien* erbeuteten wir folgende Arten bei Kerzeschora: *C. longicollis* Zett., *serrata* Payk., *pubescens* Gyll., *amplipennis* Reitter, *linearis* Payk. und *fenestralis* Lin.; nur die *serrata* fingen wir auch an allen anderen Sammelstationen. Alle wurden durch das Sieb eingebracht, nur die *C. amplipennis* wurden von mir bei dem Salasche auf dem Berge Nyiere von jungen Fichten abgeklopft.

An *Melanophthalmen* erbeuteten wir theils durch's Sieb, theils durch Abklopfen von dürrn Zäunen: *gibbosa* Hrbst., *transversalis* Mnnh., *distinguenda* Camol. und *fuscata*, an allen Stationen.

Mycetophagus quadripustulatus Lin. sammelten wir an Pilzen um Hermannstadt und im Kerzer Gebirge in allen von Erichsons Nat. III, p. 406 angeführten Varietäten.

Diplocoelus frater Aub.? Ein Stück, das wahrscheinlich zu dieser Art gehören dürfte unter Eichenrinden bei Szombatsag.

Symbiotes pygmaeus Hampe. Ein Stück eben daher.

Curimus decorus Steph. Auf den Stämmen starker Buchen im dicken Moose an der Lehne des Szemenik bei Franzdorf in mehreren Exemplaren erbeutet. In dessen Gesellschaft befand sich auch *Simplocaria Carpathica* Hampe und *Morychus auratus* Dft. Die beiden letzteren fanden wir auch an derselben Localität in ziemlicher Zahl unter Laub.

***Trixagus modestus* Weise n. sp.:**

Rufo-brunneus, pube tenui aureo-sericans vestitus, subtiliter punctatus, capite bicari-nulato, elytris punctato-striatis, striis ad suturam evanescentibus, versus lateralem profundioribus. Long. vix 1 lin.

Trixagus Reitteri Weise i. litt.

Am nächsten mit *T. exul* verwandt, durch die goldig schimmernde Behaarung, die gewölbtere Stirn, das tiefer, stärker und weitläufiger punktirt Halsschild, die an der Naht fast verschwindenden Punktstreifen, deren Zwischenräume viel stärker und zahlreicher punktirt sind, sicher unterschieden. Der Körper ist rothbräunlich, nur mässig dicht mit einer goldgelblich schimmernden Behaarung bedeckt; Stirn, Fühler und Füße hellröthlich, Taster gelblich. Stirn gewölbt mit 2 sehr schmalen schwach erhabenen Kiellinien; Augen tiefschwarz, der ganzen Quere nach dreieckig eingedrückt. Halsschild breiter als lang, nach vorn stark verengt, oben mässig gewölbt, nicht dicht, aber deutlich und tief punktirt. Flügeldecken wenig nach hinten verengt, ziemlich gleichbreit, flach punktirt gestreift, die Streifen an der Naht sehr flach, nach der Spitze hin wenig, nach Aussen zu dagegen viel stärker vertieft, die Zwischenräume vorn mit 2 Punktreihen, ungefähr von der Mitte ab bis zur Spitze mit einer ziemlich regelmässigen Reihe von Punkten, die an Stärke wenig von den Punkten in den Streifen verschieden sind.

T. carinifrons ist bedeutend grösser, gewölbter, die Flügeldecken sind nach hinten stärker verschmälert, die Punkte des Halsschildes noch weitläufiger, die der Zwischenräume der Flügeldecken sparsamer. *T. Dohrnii* Bethé von *Sarepta* ist nach der Diagnose gewölbter, die Stirn ganz ohne Kiellinien. Auf *T. Bonvouloirii* Desbr. aus Syrien kann diese Art kaum bezogen werden, da unter Anderem die „punctuation des interstries très-fine“ durchaus nicht zutrifft.

Wurde von Herrn Reitter aus Eichenlaub bei Hermannstadt im „jungen Wald“ in mässiger Anzahl gesiebt. J. Weise.

Cardiophorus rufipes Germ. Auf verschiedenen Sträuchern bei Grebenacz, nahe der Sandwüste im Kiefernwäldchen. Banat.

Danacea Serbica Kiesenw. Wurde bereits von Fuss bei Hermannstadt gesammelt und auch von uns sowohl da — im „jungen Wald“,

als auch im Banat, bei Franzdorf, gefunden. Die Bestimmung ist von v. Kiesenwetter. Stadtpfarrer Fuss sendete mir seinerzeit ebenfalls einige Stücke zu.

Xestobium plumbeum Ill. Von dünnen Zäunen bei Franzdorf gepocht, *tessellatum* Fabr. bei Korumpatsch im Alutathale gesammelt.

***Ptilinus fissicollis* Reitter n. sp.:**

Elongatus, fere cylindricus, piceus, antennis pedibusque vix dilutioribus, frons aequali, subconvexa, prothorace medio longitudinaliter canaliculato, elytris regulariter distincte punctato-striatis. Long. 6 mm. ♂.

Eine durch die Färbung, die tiefe Mittellinie des Halsschildes und durch die regelmässig und ziemlich tief gestreiften Flügeldecken sehr auffällig markirte neue Art.

Der ganze Körper, mit Einschluss der Fühler und Beine ist schwarzbraun, nicht gerade matt, aber auch nicht glänzend zu nennen. Die obere Sculptur ist ähnlich wie bei den bekannten europäischen Arten, jedoch ist die Grundchagrinnung viel undeutlicher und das Halsschild ist auf dem vorderen Theile kaum bemerkbar gekörnt. Der Kopf ziemlich klein, die Stirn sehr schwach gewölbt, ohne Eindruck, wodurch die Verschiedenheit von *P. impressifrons* Küst. constatirt sein mag. Die dunkeln Fühler von ähnlicher Form wie bei *costatus*, während aber bei dem letzteren der Ast des dritten Gliedes nur so lang als das Glied selbst ist, ist dieser bei der vorliegenden Art nahezu doppelt so lang. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, quer, von der Basis nach vorn scheinbar verengt, indem die Vorderwinkel stark nach abwärts gedrückt sind, oben ohne Spur von kielförmig erhabenen Beulen, aber mit einer tiefen Mittelrinne, welche der Vorder- und Hinterrand erreicht. Flügeldecken gleichbreit, ziemlich dicht gestreift, in den Streifen stärker, in den Zwischenräumen sehr dicht und fein punktirt, die Streifen überall gleichmässig, ziemlich tief ausgeprägt, nur an der äussersten Spitze sind sie erloschener. An der letzteren verbinden sich die äusseren mit den innersten, so dass auf jeder Decke nur etwa der in der Mitte befindliche Streifen allein steht und die Spitze lange nicht erreicht. Palpen gelbroth, die Fusstarsen nur wenig heller als die Beine.

Aus Ungarn. Das von Herrn v. Frivaldszky mir gütigst eingesendete Exemplar trägt die Bezeichnung „Buda“ — also Ofen — an seinem Zettel.

Den sicilianischen *P. asperulus* Gemminger (*aspericollis* Muls.) kenne ich nicht, sein Name lässt sich jedoch nicht gut auf *fissicollis*

anwenden, und *P. aspericollis* Mén., sowie *grandicollis* Ménetries kommen nicht in Betracht, da sie der Beschreibung nach wahrscheinlich zu dem veränderlichen *pectinicornis* L. gehören.

Die tiefe Rinne auf dem Halsschilde bei *fissicollis* lässt sich nicht im geringsten mit der Andeutung einer solchen vergleichen, welche manchmal bei *costatus* auftritt, ebenso sind die Flügeldecken gänzlich anders und tiefer gestreift. Die Streifen der letzteren halten ebenfalls keinen Vergleich aus mit jenen des *pectinicornis*, wo sie kaum und unregelmässig angedeutet sind. Die letzteren sind offenbar auf der Sturm'schen Abbildung für den *pectinatus* viel zu stark und unregelmässig, für den *fissicollis* aber zu undeutlich markirt. E. Reitter.

Cis hispidus Payk. var., *striatulus* Mel., *comptus* Gyll., *quadri-deus* Mel., *fissicornis* Mel., *nitidus* Hrbst., *glabratus* Mel., *lineatocribatus* Mel., *Alni* Gyll., *festivus* Panz. und *vestitus* Mel. — Im Kerzer Gebirge und theilweise bei Hermannstadt an verschiedenen Pilzen, in mehr oder minder zahlreichen Exemplaren gesammelt.

Cis Perrisi Abeille. Von dürren Zäunen bei Franzdorf abgepocht in ziemlicher Anzahl. Ich bin im Besitze von typischen Exemplaren, wodurch die Bestimmung umsomermehr verbürgt sein mag, als ich die Familie der *Cissidae* stets mit Vorliebe gesammelt und studirt habe.

Cis Jacquemarti Mel. Bei Franzdorf ein Stück, mehrere vor 2 Jahren im Marmaroscher Comitat gesammelt. Das Thier ist selten und erscheint in den Sammlungen meist *Alni* und verwandte Arten unter dieser Benennung.

Rhopalodontus perforatus Gyll. Wenige Stücke bei der Kerzeschoraer Glashütte an Pilzen gesammelt.

Rhopalodontus Baudueri Abeille. Einige Stücke an Buchenschwämmen an der Lehne des Szemenik bei Franzdorf gefangen. Dies Thier ist bisher nur von den Pyrenäen bekannt und überhaupt erst sowie *Cis Perrisi* und andere kürzlich beschrieben. Dieser Fund gehört zu den interessantesten, die uns bei unseren Excursionen begegneten.

Ennearthron filum Abeille. Bisher auch meistens aus Südfrankreich bekannt, sammelte ich in einigen Stücken im Eichenmulme bei Szombatsag im Bihar Comitate.

Ennearthron Wagae Wankow. Ebenfalls eine der schönsten Funde, der uns auf unserer Reise begegnete. Ein Exemplar dieses höchst ausgezeichneten und leicht kenntlichen Käfers fing ich in einem Buchenpilze bei Oberkerz in den transsylvanischen Alpen.

Octotemnus mandibularis Gyll. Ziemlich zahlreich in Pilzen bei Oberkerz, in der Nähe der Glashütte.

Corticeus (Hypophloeus) bicolor Oliv. Mehrere Stücke aus faulenden Eichenstücken bei Hermannstadt abgepocht.

***Corticeus Hopffgarteni* Reitter n. sp.:**

Elongatus, convexus, nitidus, fusco-piceus, fronte antice, subtus cum antennis pedibusque rufo-testaceis; prothorace subquadrato, sat dense punctato, paullo ante medium latissimo, lateribus tenuissime marginato, basin versus vix, antice rotundatim angustato, angulis anticis obtusis deflexis, posticis acutis, intus foveolatis, margine basali prope angulos posticos leviter sinuata; elytris fusco-testaceis, apicem versus indistincte subobscurioribus, dense irregulariter punctatis. Long. 3.3 mm.

Diese neue Art der Gattung *Corticeus* Pill. et Mitterp. (*Hypophloeus*) steht unter den bisher bekannten durch die Bildung des Halschildes ganz vereinzelt da und ist am Schlusse derselben anzuführen.

Länglich, schwarzbraun, der Mund, die Unterseite, Fühler und Beine braungelb oder roth. Fühler stark abgeplattet, die Glieder sehr stark quer. Stirn dicht punktirt, ein Stück zeigt in der Mitte ein deutliches queres Grübchen. Halsschild breiter als der Kopf, von der Breite der Flügeldecken, etwa so lang als breit, knapp ober der Mitte am breitesten; die Seiten nicht parallel wie bei den andern bekannten Arten, sondern von der Mitte gegen die Basis sehr schwach, gegen die stumpfen niedergedrückten Vorderwinkel gerundet verengt und überall äusserst fein gerandet. Die Hinterwinkel treten nach aussen und abwärts als eine scharfe Spitze vor, die letztere ist wieder etwas aufgebogen; die Scheibe ist leicht gewölbt, ziemlich kräftig und dicht punktirt, der Hinterrand knapp neben den Hinterwinkeln leicht gebuchtet, und innerhalb der letzteren befindet sich ein gut markirtes queres Grübchen. Schildchen klein, quer, fast glatt. Flügeldecken länglich, knapp vor der Mitte am breitesten, von der Mitte gegen die gemeinschaftlich abgerundete Spitze sehr schwach verengt, braunroth, oder gelbbraun, gegen die Spitze allmählig dunkler, seltener einfarbig, Oberseite dicht und mässig fein punktirt, die Punkte hie und da Spuren von Reihen bildend.

Bei Szombatsag, im Biharer Comitete, Ende des Monates Juni 1876 unter Rinden alter überständiger, anbrüchiger Eichen auf einem feuchten Viehanger entdeckt, und meinem liebenswürdigen Reisegefährten Herrn Baron Max v. Hopffgarten freundschaftsvoll gewidmet. E. Reitter.

***Laena Reitteri* Weise n. sp.:**

Picea, nitida, minus dense griseo-pubescentis, antennis rufo-piceis, oculis convexis, thorace subcordato, lateribus basin versus subsinuatis, angulis anterioribus obtusis, posterioribus subrectis; elytris oblongo-oratis, profunde punctato-striatis, stria suturali juxta et pone scutellum profunde impressa; pedibus rufis vel rufo-flavis. Long 2½ lin.

Kleiner und schlanker als *L. pimelia* F., glänzender, obschon dichter behaart, durch das längere, nach hinten stärker verschmälerte Halsschild und die lange Vertiefung des Nahtstreifens jederseits hinter dem Schildchen leicht zu unterscheiden.

Pechbraun, die Fühler wenig heller, das letzte Glied derselben röthlich. Kopf breiter als lang, der Quereindruck zwischen den Fühlerwurzeln gleichmässig tief und stark; Stirn gewölbt, ohne Vertiefungen, oben ziemlich dicht, kräftig punktirt. Augen gewölbt. Halsschild länger als breit, die grösste Breite vor der Mitte, nach vorn wenig, nach hinten stark verengt, vor den Hinterecken leicht geschweift, diese selbst deutlich, fast rechtwinkelig, die Vorderecken stumpf; oben gewölbt mit sehr schwacher, vor dem Schildchen wenig tieferer Mittelfurche und einer flachen Grube beiderseits in der Mitte, weitläufiger und feiner als der Kopf punktirt. Flügeldecken langeiförmig, tief gestreift, die Zwischenräume schmal, gewölbt, mit einer fast regelmässigen sehr feinen Punktreihe. Der Nahtstreif vom Schildchen bis nahe zur Mitte der Flügeldecken vertieft, in der Vertiefung mit einer Scutellarreihe von 5—6 tiefen, kräftigen Punkten. Füsse verhältnissmässig hell, röthlich oder rothgelb; Schenkel ungezähnt.

Beim Männchen ist die Unterseite der Tarsen an den Vorderbeinen filzig und das zweite Unterleibssegment zeigt in der Mitte eine sehr flache, weite Vertiefung.

Von Herrn Reitter aus Buchenlaub an verschiedenen Stellen der transsylvanischen Alpen und bei Franzdorf, im Banate, gesiebt.

J. Weise.

Helops exaratus Germ. und *badius* Redtb. Von dünnen Zäunen ziemlich zahlreich im Banate abgepocht.

Lissodema denticolle Gyll., *Rhinosimus viridipennis* Latr. et *planirostris* Fabr., dann *Scolytus rugulosus* Rtzeb., *Platyrhinus latirostris* Fabr., *Tropideres albirostris* Hrbst., *undulatus* Panz., *niveirostris* Germ. und *cinctus* Payk., dann *Acanthoderes clavipes* Schrank (*varius* Fabr.), *Liopus nebulosus* Lin., *Exocentrus adspersus* Muls., *Pogonocherus hispidus* Fabr. und *dentatus* Fourc., *Anaesthesis testacea* Fabr., *Endomychus thoracicus* Charp. und

- coccineus* Lin., dann *Dapsa denticollis* Germ. und andere; sämmtlich von dürren Zäunen gepocht, bei Franzdorf im Banat, meist in grösserer, viele sehr gute Arten sogar in grosser Anzahl.
- Orchesia laticollis* Redtb. Aus Buchenlaub gesiebt bei der Glashütte von Kerzeschora.
- Phlocotrya rufipes* Gyll. Unter alten Nadelholzrinden im Kerzer Gebirge.
- Marolia variegata* Bosc. Auf der Alpe Nyiere im Kerzer Gebirge, ganz nahe an dem Sallasch von kleinen armstarken Fichten geklopft, welche reichliche dürre Aeste trugen.
- Phryganophilus ruficollis* Fabr. Auf derselben Alpe, etwas unter dem Sallasche fing ich 3 Stücke dieses seltenen Käfers auf einem starken, grossen und alten Buchenstrunke, auf der Rinde kriechend. Das Thier, das doch in ungemein naher Verwandtschaft mit *Melandrya* steht, besitzt nicht die hastigen Bewegungen der letzteren, sondern ist sehr langsam und träge; lässt sich desshalb unschwer fassen. Wenn sich das Thier in Gefahr sieht, lässt es sich nur einfach zu Boden fallen und verhält sich hier ganz ruhig, fast todtstellend. Unter ähnlichen Umständen, nämlich auf einem einzelnen gefällten Baumstamme (ich glaube ebenfalls einer Buche) fing Freund Merkl aus Temesvar das Thier im Frühjahre unweit Orsowa, an 14 Stücke.
- Othiorhynchus costipennis* Rosenh. Ober dem Sallasche, auf der Alpe Nyiere, im Kerzer Gebirge, auf jungen Fichten in Gesellschaft des *O. chrysocomus* Germ. ziemlich zahlreich.
- Ot. proximus* Stierl. Hochalpin im Kerzer Gebirge an Schneerändern aus Grasbüscheln gesiebt.
- Ot. populeti* Boh. Von dürren Zäunen bei Franzdorf abgepocht.
- Polydrosus viridicinctus* Gyll. Auf den Kalkbergen bei Kraschowa im Banate von Birken geklopft.
- Acalles denticollis* Germ. und *hypocrita* Boh. Von dürren Zäunen bei Franzdorf abgepocht.
- Acalles pinoides* Mrsh. Aus Buchenlaub bei Franzdorf und im Kerzer Gebirge gesiebt.
- Gasterocercus depressirostris* Fabr. Sehr zahlreich in den absterbenden Eichen im „jungen Wald“ bei Hermannstadt. Wir trafen ihn im Monate Juni bei Abschälung der Rinden in eigenen horizontal in's Holz gebohrten Löchern, knapp an der Rinde. Gewöhnlich ragte ein Theil des Kopfes noch in die Rinde hinein, wesshalb es uns leicht ward ihn mit der Pincette herauszuholen, zumal er bei der Störung sich träge in seiner ursprünglichen Lage verhielt. Er ist die Hauptursache des Absterbens der grossen Eichenanlagen bei

Hermannstadt und es ist merkwürdig, dass der kürzlich verstorbene Stadtpfarrer Fuss, der den „jungen Wald“ so häufig explorirte, dieses schädliche Thier nicht einmal als Siebenbürger kannte.

Trachodes costatus Fabr. Diesen seltenen Käfer habe ich sowohl bei Franzdorf im Banate, sowie in den transsylvanischen Gebirgen bei Oberkerz aus Buchenlaub gesiebt.

Apion Orientale. Bei Oberkerz gesiebt. Bestimmung von Herrn Kirsch in Dresden.

Phlocophorus rhododactylus Mrsh. Wenige Stücke von alten Zäunen bei Oberkerz an der Glashütte gepocht.

Tomicus amitinus Eichhoff. In anbrüchigen Fichten der höheren Waldregion der Kerzer Gebirge; ebenso *T. suturalis Dej.*

Tomicus curvidens Germ. und *Cryphalus Tiliae Fabr.* Von Franzdorf im Banate.

Pityophorus micrographus Gyll. Unter Buchenrinden bei der Kerzschoraer Glashütte.

Xyleborus monographus Fabr. und *dryographus Er.* In Eichenrinde bei Szombatsag und Hermannstadt.

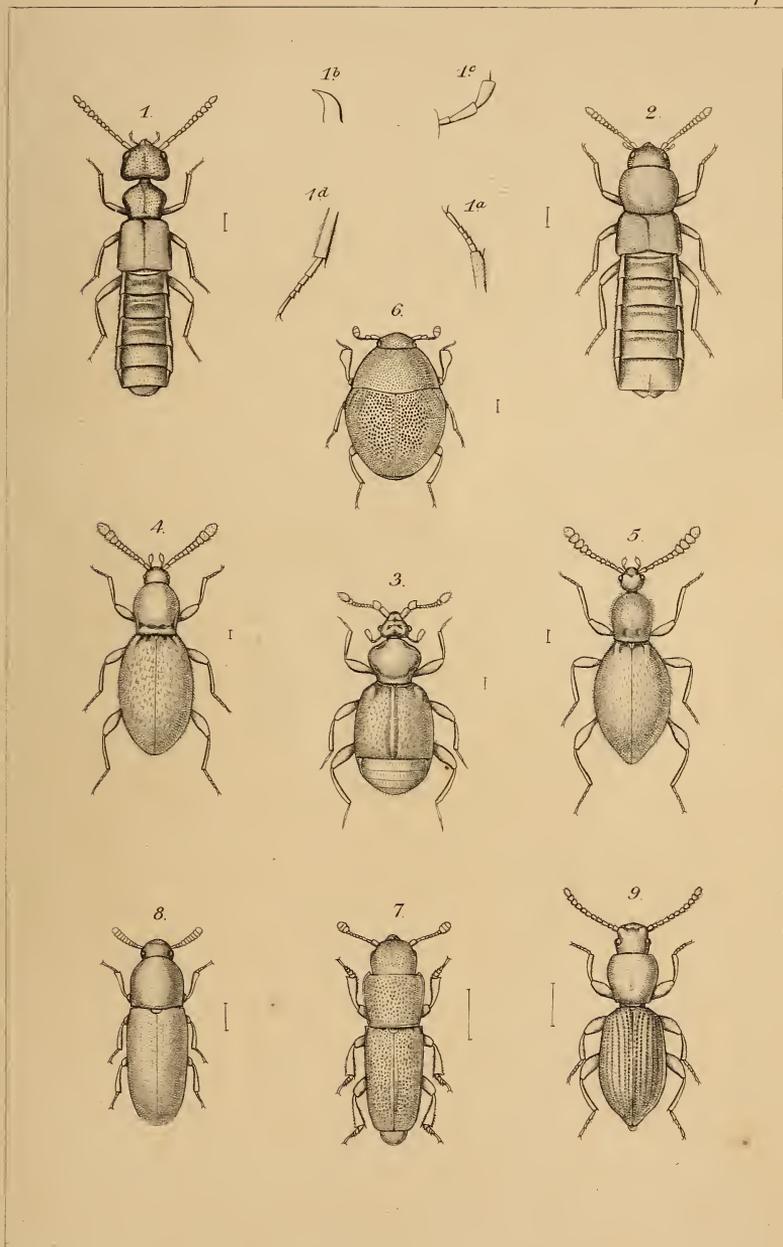
Necydalis Kiesenwetteri Muls. Dieses reizende Thier flog bei unserer Abreise von Reschitza im Banate, am Bahnhofe der daselbst befindlichen Montanbahn ziemlich zahlreich in der Mittagsonne. Es glückte mir einige Stücke hievon zu erhaschen, sowie später von den Bahnwaggons auf der nächsten Station abzulesen, welche sehr gern an selbe angefliegen waren.

Endomychus thoracicus Charp. Von dünnen Zäunen bei Franzdorf gepocht und aus Buchenmulm in den Kerzer Gebirgen gesiebt.

Zum ersten Male hatte ich bei Franzdorf Gelegenheit zu sehen, dass die *Endomychen* wie die *Coccinelliden* bei ihrer Berührung aus ihren Gelenken eine gelbe Feuchtigkeit ausschwitzen. Dieser Umstand spricht jedenfalls für ihre gegenwärtige systematische Stellung neben den *Coccinellen*.

Erklärung der Figuren auf Taf. I.

- Fig. 1. *Pseudoscopaeus Reitteri* Weise.
" 2. *Leptusa Carpathica* Weise.
" 3. *Bythinus Ruthenus* Saulcy.
" 4. *Scydmaenus Geticus* Saulcy.
" 5. *Euconnus transsylvanicus* Saulcy.
" 6. *Abraeus punctatissimus* Reitter.
" 7. *Pityophagus Quercus* Reitter.
" 8. *Corticeus Hoffgarteni* Reitter.
" 9. *Laena Reitteri* Weise.
-



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Südungarn und in die Transsylvanischen Alpen 3-30](#)